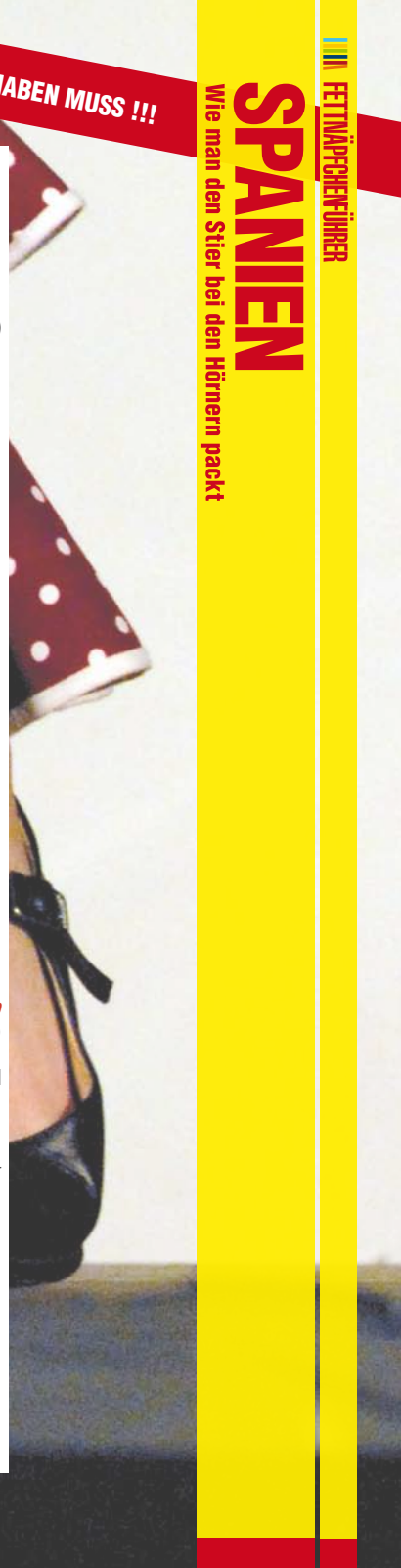


SPANIEN

Wie man den Sier bei den Hörnern packt

1. In den frühen Morgenstunden **chocolate con churros** (warmes Schmalzgebäck, das in dickflüssige heiße Schokolade getaucht wird) in einer der traditionellen *chocolaterías* wie der *Chocolatería San Ginés* in Madrid genießen. Es gibt sie seit 1890. Plaza de San Ginés, 5 (hinter der Plaza Mayor), geöffnet 18 Uhr bis 6 Uhr morgens.
2. An einem Sonntagvormittag **den bekanntesten Flohmarkt Spaniens**, den Madrider *Rastro*, besuchen. Sie müssen nicht einmal etwas kaufen wollen. Es ist interessant genug, die vielen Typen und Charaktere, die es bei Käufern und Verkäufern gibt, zu studieren. Ab 11 Uhr wird es meist sehr voll. Auf Kameras und Geldbörsen achten! Und auf jeden Fall so richtig feilschen, wenn Sie tatsächlich etwas Schönes entdecken.
3. Egal in welcher Stadt oder welchem Ort in Spanien: Ein Besuch des **mercado central** oder *mercado cubierto* (überdachter Markt, Markthallen) ist immer ein Erlebnis für alle Sinne. Frischer Fisch und Meeresfrüchte in riesiger Auswahl – dagegen sehen die meisten unserer Gourmetabteilungen in den Kaufhäusern fast ein wenig armselig aus.
4. **Erleben Sie einen Abend, wie die Spanier ihn typischerweise erleben:** Beginnen Sie mit einem Aperitif in einer Bar oder auf der Terrasse eines Cafés. Trinken Sie ein Gläschen Sherry, im Sommer ein Glas *Sangría* oder *tinto de verano* (Rotwein mit Limonade) und knabbern Sie ein paar Nüsse oder Oliven dazu. Gehen Sie dann gegen 21:30/22 Uhr in ein Restaurant, genießen Sie Ihr Menü mit Vorspeise (*primero*), Hauptgang (*segundo*), Nachspeise (*postre*) und *café*. Danach könnten Sie ins Kino gehen, in ein Konzert oder zum Tanzen. Oder auch »nur« zum Bummeln und Flanieren.
5. Probieren Sie sich einen Abend lang durch die **Tapas**, die in den Bars und Bodegas des Kneipenviertels Ihres Aufenthaltsortes serviert werden. Lassen Sie sich vom Kellner oder am Tresen etwas empfehlen. Achten Sie nicht primär auf den Preis, sondern gehen Sie nach dem, was am verlockendsten aussieht oder klingt. Tapas-Essen ist nicht unbedingt preiswert, da sind Sie mit einem Tagesmenü besser bedient. Aber ausprobieren sollten Sie verschiedene Tapa-Sorten unbedingt.
6. Selbst wenn Sie Frühstück im Hotel bekommen: Lassen Sie es einmal ausfallen und **frühstücken Sie in der Bar an der Ecke**, dort, wo die Angestellten morgens schnell ihren Kaffee am Tresen trinken, die Schüler vor Schulbeginn einen Toast essen und die Hausfrauen und -männer Ihren *café con leche* (Milchkaffee) schlürfen. Machen Sie es auch so, bestellen Sie eine *media*, ein halbes getoastetes Baguette, mit Butter und Marmelade oder mit Olivenöl (*aceite*) beträufelt, oder ein Schinken-Käse-Sandwich und genießen Sie die Atmosphäre, die zwischen ruhigen Momenten und lauter Hektik oszilliert.
7. Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Warenangebot und aktuelle Modetrends in einem der **Corte Inglés-Kaufhäuser**. Sie haben manchmal den Charme eines KaDeWe früherer Jahre bei heutigen Preisen, dort finden Sie dort vieles, was Sie anderswo nur schwer bekommen, oft auch von regionalen Erzeugern und heimischen Designern.
8. Fahren Sie, wenn Sie in einem Küstenort wohnen, auch einmal ins **Landesinnere** und erleben Sie die vielfältigen und überraschenden spanischen Landschaften. Spanien ist gebirgig und es gibt viele Naturparks. Außerhalb der Touristenorte sind die Menschen in der Regel auch viel freundlicher und herzlicher. Und sie haben mehr Zeit.
9. Machen Sie sich einmal auf den **Camino de Santiago**, den Pilgerweg nach Santiago de Compostela, und sei es auch nur für eine Mini-Etappe, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder notfalls mit dem Mietwagen. Dafür müssen Sie nicht einmal gläubig sein. Jedes Stück des *Camino* ist ein ganz besonderes Erlebnis, vor allem außerhalb der Hauptmonate Juli, August.
10. Wenn Sie **Fußballfan** sind, werden Sie sich vielleicht einmal ein Spiel von Barça oder Real Madrid ansehen. Als **Kunstfan** müssen Sie die Museumsmeile in **Madrid** gesehen haben: Prado, Thyssen-Bornemisza und Reina Sofía. Madrids ewige Konkurrentin **Barcelona** können Sie auf den Spuren Gaudís (Sagrada Familia, Parque Güell), Picassos oder Mirós erobern.



1. Sich zu Fremden an einen Tisch setzen (»Ist hier noch frei?«)

In Spanien setzt man sich grundsätzlich nicht zu Fremden an den Tisch, auch wenn es knallvoll ist und nur noch an einem besetzten Tisch Plätze frei sind. Es ist ausgesprochen unhöflich zu fragen, ob man sich dazusetzen darf, oder ungeduldig auf einen freien Tisch zu warten. Wenn allerdings die »Tischinhaber« von sich aus einen Platz anbieten oder der Ober (*el camarero*) einem einen besetzten Tisch zuweist, ist es in Ordnung, sich dazusetzen.

2. Getrennt zahlen (*pagar por separado*)

Getrenntes Zahlen ist in Spanien absolut unüblich. Wenn man mit mehreren Leuten (Freunde/Bekannte/Familie) essen geht, zahlt eine Person die gesamte Rechnung und die anderen geben ihren Anteil oder übernehmen in der nächsten Bar die Rechnung. Oder aber die Rechnung wird brüderlich, soll heißen: in gleiche Beträge, auch wenn nicht alle gleich viel konsumiert haben, geteilt. In jedem Fall ohne den Ober mit dem Auseinanderrechnen des Gesamtbetrages zu behelligen.

3. Die Rechnungssumme im Café oder im Restaurant aufrunden (»Stimmt so!«)

In Spanien ist es unüblich, die Rechnungssumme aufzurunden. Man spricht mit dem Kellner eigentlich überhaupt nicht über Geld. Sie bezahlen die Rechnung, er bringt das Wechselgeld und Sie geben, wenn Sie mögen, ein Trinkgeld in Höhe von etwa 10 %. Lassen Sie das Trinkgeld einfach auf dem Tellerchen mit der Rechnung liegen. Ganz ohne Worte.

4. Freunde per Handschlag begrüßen

Gehen Sie nicht mit ausgestrecktem Arm auf jemanden zu, um ihm oder ihr die Hand zu schütteln, außer es ist Ihr Chef oder Ihre Vorgesetzte. Im privaten Rahmen warten Sie einfach ab, welche Begrüßung die anderen für angemessen halten: Küsschen links, rechts, Umarmung oder Schulterklopfen. Und dann machen Sie es einfach genauso. Das Händeschütteln bleibt in Spanien formellen Situationen vorbehalten.

5. Teller immer leer essen, Glas immer leer trinken

Schickt sich im Lokal nicht. Bei privaten Einladungen ist es das Signal für Ihre Gastgeber, dass Sie nicht satt geworden sind und noch mehr essen bzw. trinken wollen. Man wird Ihnen also immer wieder nachschenken oder Ihnen noch mehr Essen anbieten. Ein Rest auf dem Teller heißt: »Danke, ich habe genug.«

6. Direkt Nein sagen, ohne Begründung

Das ist ein ähnlicher Affront wie direkte Kritik auszusprechen. In Spanien sagt man nicht »Das hast du aber nicht gut gemacht«. Man sagt: »Du hast das ganz toll gemacht, nur an der einen Stelle könntest du vielleicht noch minimal nachbessern.«

Man sagt nicht: »Nein, ich komme nicht zu deiner Party.« Sondern: »Es tut mir schrecklich leid, aber ich kann nicht kommen, weil meine Oma 85. Geburtstag feiert oder weil ausgerechnet an dem Tag meine Katze ins Krankenhaus muss ...«

7. Mitklatschen beim Flamenco-Abend

Singen Sie in Deutschland auch in der Oper mit? Nein? Genauso sollten Sie sich auch beim Flamenco zurückhalten. Das Mitklatschen ist wirklich eine Kunst, die *palmas* (rhythmisches Klatschen mit beiden Handflächen oder mit den Fingern einer Hand auf die Handfläche der anderen) sind eigentlich ein Perkussionsinstrument. Lassen Sie's einfach, wenn Sie's nicht wirklich können.

8. Im Taxi vorne einsteigen

In Spanien steigt man als Fahrgast immer hinten ins Taxi ein. Der Beifahrersitz ist in der Regel nicht für Fahrgäste bestimmt.

9. Auf die Frage ¿Qué tal? (Wie geht's?) wahrheitsgemäß antworten

Die Frage nach dem Befinden gehört mit zur Begrüßung. Die erwartete Antwort auf ¿Qué tal? lautet: *bien* (gut) oder *muy bien* (sehr gut). Fangen Sie nicht an, sämtliche Wehwechen aufzählen, die Sie gerade plagen. Sehr guten Freunden gegenüber können Sie antworten *regular* (so lala) oder *fatal* (total mies). Das ist dann eher ein Scherz. Erwarten Sie keine großen Nachfragen.

10. Chrysanthenen als Gastgeschenk mitbringen

Tun Sie's nicht. Sie gelten als Totenblumen. Was Sie mitbringen können, sind alle anderen Blumen, guten Wein, *Cava* (Sekt) oder eine süße Nachspeise aus der Konditorei.